

**Test: Norma Revo IPA-140 | Vollverstärker**

**Preis: 5.400 Euro (USB-DAC optional: 580 Euro)**

## **Feiner Kraftprotz**

**Norma – na ja, ein „typisch italienisch“ kommt wohl den wenigsten in den Sinn, wenn sie diesen Markennamen lesen oder hören. Eher der krakelige Einkaufszettel des letzten Wochenendeinkaufs oder die streng riechenden Sonderangebote an der Käsetheke. Aber halt! Nomen ist eben doch nicht immer omen. Denn wenn man den aus dem italienischen Städtchen Cremona stammenden Geräten von Norma Audio ([www.audioplan.de](http://www.audioplan.de)) eines gerade nicht nachsagen kann, dann - so jedenfalls meine bisherigen Erfahrungen - dass ihnen irgendetwas Profanes oder Mainstreamiges anhaftet.**



Der vor gut sechs Monaten getestet, sich äußerlich jedem Klischee von italienischem Design widersetzt und eher einem Labormessgerät ähnelnde **Norma HS-DA1** setzte in Sachen Klangfarben und unaufgesetzter Natürlichkeit nahezu Maßstäbe, was seine D/A-Wandlerqualitäten anging. Und der aktuell zum Auf-den-Zahn-fühlen anstehende Vollverstärker Norma Revo IPA-140 geht zwar dann doch durchaus als augenschmeichelndes Designstück durch, weist nichtsdestotrotz aber ebenfalls klangliche Charakterzüge auf, die ich von Transistorverstärkern – zumal in dieser Preisklasse – bisher nicht in dieser Güte gehört habe.

Aber gemach – greifen wir an dieser Stelle mal nicht zu weit vor, sondern schnappen uns lieber den Norma Revo IPA-140, um ihn physisch und technisch näher zu inspizieren.

Zunächst einmal: Der Italiener ist – wobei ein matter statt hochglänzender Lautstärkereglern bestimmt noch deutlich besser käme – wirklich ein Schicker, wie ich finde! Allein schon die trapezförmige Form und der abgerundete Kantenverlauf des äußerst akkurat verarbeiteten Aluminiumgehäuses hinten und an den Seiten machen was her. Und selbst die Kühlrippen werden durch diese Formgebung im Zusammenspiel mit dem überstehenden Gehäusedeckel/-boden zu Designelementen. Warum diese aus kosmetischen Gründen verstecken und die Wärmeableitung unnötig ineffizient und bauteilestrapazierend gestalten? Wobei der in **Class-AB** gehaltene Revo IPA-140 eh nur etwas mehr als handwarm im Betrieb wird – 50 **Watt** Leerlaufleistungsaufnahme gehen für solch einen Verstärkerboliden dann auch als vergleichsweise genügsam durch.



**Die Front des Norma Revo IPA 140 gibt sich optisch angenehm aufgeräumt – die Quellenwahl geschieht mithilfe eines einzelnen Tasters, mittels dessen es sich etwas umständlich „durchzuklicken“ gilt**

Denn nach hinten raus geht der IPA-140 stramm zur Sache: 2 x 140 Watt/8 Ohm sollten reichen, um auch die Membranenwirkungsgradschwächerer Lautsprecher zu ausladenderen Zuckungen zu animieren. Und das wohl auch kontrolliert: Der Dämpfungsfaktor liegt durchweg in sauerstoffarmen Höhenregionen, bei 1 kHz etwa wird auf 8 Ohm bezogen ein Wert von 650 deklariert! Und auch der angegebene Spitzenstrom von 150 Ampere pro Kanal ist schon ein ordentliches Elektronenpfund. Möglich machen dies nicht zuletzt die zwei 440-VA-Ringkerntrafos, die von insgesamt 144.000 µF Siebkapazität flankiert werden und den in Doppelmono gehaltenen Norma REVO IPA-140 kanalgetrennt befeuern. Ja, der Italiener gibt sich äußerlich ausnehmend elegant, ist jenseits seines auf den ersten Blick distinguiert wirkenden Auftritts aber gleichwohl eine – Scusa! – echte Power-Sau ...



**Der REVO IPA 140 bietet vier Cinch-Hochpegeleingänge (optional: drei plus Phono für zusätzlich 220 Euro) sowie einen XLR-Eingang. Eine DAC-Karte mit USB-Input ist zudem optional (580 Euro) erhältlich**

Ausgangseitig hält sich der Norma REVO IPA 140 insgesamt sechs Paar selektierte **Mosfets** als Arbeitsbienen: Mit Mosfets sei gegenüber bipolaren Transistoren, so Norma-Chefentwickler Enrico Rossi, ein feineres, weniger „körniges“ Klangbild erzielbar. Zudem gestalte sich der Parallelbetrieb unproblematischer, durch penible Selektion könne man dabei auch auf zusätzliche Widerstände an den sourceseitigen Schaltungssträngen der Mosfets verzichten, des Weiteren ließen sich die Treiberstufen grundsätzlich effizienter designen.



**Als Ausgangstransistoren dienen beim Revo IPA-140 pro Kanal jeweils drei Paar Mosfets**

Wirft man einen Blick in die Specs des Norma Revo IPA 140, fällt nicht zuletzt die dort deklarierte Bandbreite ins Auge – mit bis zu 2 MHz vermag der Italiener zu zappeln! Um Missverständnissen zu begegnen: Hier geht es nicht um die reine Übertragungsbreite, die für Signale von CDs, Platten etc. sowie unser Gehör um mehr als ein 100faches überdimensioniert wäre, sondern unter anderem darum, dass ein Verstärker – wenn gefordert – sehr schnell beziehungsweise steilflankig auch auf feinste Signalveränderungen reagieren kann. Für das akkurate Funktionieren von **Gegenkopplungsschleifen** ist das ebenso hilfreich. Der verzerrungsminimierenden Wirkung eines solchen Konzepts steht aber unter anderem das Risiko gegenüber, sich verstärkt Probleme mit HF-Störungen einzufangen. Enrico Rossi attestiert breitbandigen Verstärkern häufig einen „körnigen und trockenen Klang“. Daher habe man „hart an diesem Aspekt gearbeitet, um eine natürliche und eben nicht technisch wirkende Klangreproduktion zu erzielen“.

Also nehmen wir Signore Rossi doch einfach mal beim Wort und wuchten den REVO IPA-140 endlich ins Rack ...

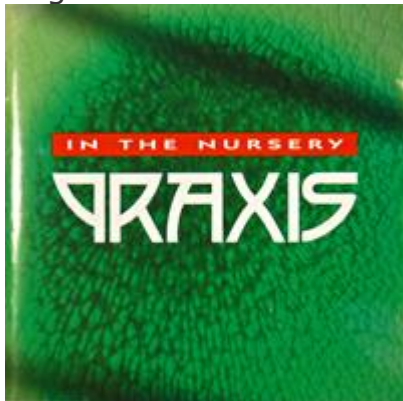


**Das mehrstöckige Platineninnenleben geht als überdurchschnittlich „gehaltvoll“ durch und wirkt sehr hochwertig**

## Klangbeschreibung: Norma Revo IPA 140



„Harmonise the sands of time, recognise the sign, qualify the winds of change, justify the mind ...“, so lauten die einleitenden, beschwörenden Worte im sprechgesungenen „Vocopolis“ der englischen Neo-Klassik-Combo *In the Nursery* (Album: Praxis). Ein



sehr atmosphärischer Track, der zunächst nur von raumgreifenden Synthiefächern, ebenso tiefen wie behäbigen Bassfiguren und insbesondere der Stimme von Frau Dolores Marguerite C lebt. Aufnahmetechnisch durchaus wertig eingefangen, treten die vielen S-, aber auch F-Laute der ersten Strophe nichtsdestotrotz regelmäßig recht deutlich zu Gehör. Falls nicht, kann man

davon ausgehen, dass eine HiFi-Komponenten entweder zum Abrunden im Hochton oder zu Auflösungschwächen neigt. Und falls das Ganze ins zu Zischelige, Nervige abdriftet, lässt sich auf einen überbetonten oder zu unsauber/hart vorgetragenen Hochton schließen.

Nun, beginnen wir diese Klangbeschreibung doch einfach mal mit einem Superlativ: Denn die Art und Weise wie der Norma Audio REVO IPA-140 Audio solche Art von Aufgabenstellungen bewältigt, gehört mit zum Besten, was mir preisklassenunabhängig bisher ins Rack kam! Ausnehmend sauber freigelegt und prononciert, wirken solch kritische Laute über den Italiener zugleich so feinseidig und luftig-locker, dass ich aufgrund des Spagats aus Präzision/Auflösung und Eleganz/Musikalität schon so ziemlich von den Socken bin.

Freilich macht dieser Charakterzug nicht bei der Darstellung von Sibilanten Halt, sondern kommt - logo - Hochtonereignissen generell zugute: Streicher, wie etwa auf dem Album *Handwriting* von *Rachel's* zu hören (Tipp für Freunde akustischer, experimenteller, aber noch eingängiger Musik), wirken dadurch ebenso geschmeidig und luftig wie reich und markant texturiert. Der Transparenz, Durchhörbarkeit sowie Feindynamik von Hi-Hat/Becken (diverser Rockalben) gebühren genauso Bestnoten wie der Abwesenheit von artifizieller Härte oder Silbrigkeit.





Aber auch den tonal sehr ausgewogen tönenden Mitten - klar, vom Wohl und Wehe der Höhen eh niemals unabhängig - bekommt das: Ob ätherische Frauenstimmen wie die von Dolores Marguerite C oder - quasi das andere tonale Ende markierend - dunkel-brummige Männerstimmen wie in „Sorrows“ von *The National* (Album: High Violet). Oder - dazwischen - der etwas kehligeren, gleichsam nöligen-markant wie eigentümlich beruhigenden Gesang in „Perfect Design“ der französischen Elektriker *Résistance* (Album: 8). Oder die verzerrten, nervösen Industrial-Vocals in *Skinny Puppys* „Wornin`“ (Album: Weapon). Stets kann ich nur festhalten:



Einerseits wird mit perfekter Balance zwischen Wärme und Offenheit sowie bester Sprachverständlichkeit - auch subtile Feinheiten in den Stimm-Texturen werden präzise freigelegt - vorgetragen. Andererseits habe ich den Mittel-Hochton noch von keinem Verstärker (mit Ausnahme derer, die „tricksen“ und obenrum etwas abrunden oder abdunkeln) geschmeidiger, härtefreier, stressfreier serviert bekommen. Und das meine ich wirklich preisklassenübergreifend. Das ist schon eine kleine Verneigung - okay, wir wollen mal nicht zu devot wirken -, zumindest ein respektzollendes Einklappen der Ohrläppchen wert.



Ja, der Norma Audio REVO IPA-140 spielt quasi als schöne Pflichtübung im Mittel-/Hochton rechtschaffen neutral und löst als Kür wirklich unglaublich „feinpixelig“ und artefaktfrei auf - meine hochpräzise, mehr als das Doppelte kostende Vor-/Endverstärker-Kombi aus **Funk MTX** und **Audionet AMP** lässt es zwar ebenso wenig an Details missen, präsentiert diese aber grobstofflicher, kantiger, wie mit weniger allerletztem Feinschliff veredelt. Dass der Italiener zugleich sehr schnell beziehungsweise feindynamisch unterwegs ist, kann man dann fast als so etwas wie eine für seinen Feinsinn notwendige oder logische Begleiterscheinung betrachten. Und wenn die Vokabel „fein“ in diesem Absatz nun schon zum fünften Mal auftaucht, so ist dies lediglich Ausdruck davon, dass sie unweigerlich zu einem der Hauptschlagworte avanciert, wenn man sich mit dem Norma Audio REVO IPA-140 klanglich intensiver auseinandersetzt ...



## Klangbeschreibung: Norma Revo IPA 140 (Forts.)



Auch die Räumlichkeit unseres Probanden ist auf hohem Niveau und muss sich selbst vor meiner mit Monos bewehrten Verstärker-Kombi – die ja in Sachen Kanaltrennung per se im Vorteil sein sollte – nicht verstecken. Eher ist schon fast das Gegenteil der Fall. Während in Sachen Ortungsschärfe beide Lösungen einen absolut tadellos-highendigen Job machen, mutet die Darstellung des Norma Audio REVO IPA-140 fast noch plastischer an: Wird durch die beschriebene, außergewöhnlich hohe Klang(farben)reinheit und Feinpixeligkeit doch ein noch differenzierteres, eindeutig gefassteres Bild von der Physis einzelner Instrumente und Stimmen suggeriert.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang eine weitere Besonderheit unseres Probanden: Der Norma Audio REVO IPA-140 illusioniert ein Bühnenbild, das sich spontan irgendwie breiter „anfühlt“ als ich das von anderen Geräten gewohnt bin. Während etwa meine Funk/Audionet-Kombi eine Bühne aufbaut, die insbesondere im Zentrum näher an den Hörer tritt und seitlich zu den Lautsprechern hin leicht nach hinten abfällt (sich stark übertrieben formuliert also wie eine Dreiecksspitze darstellt), tritt die Bühne des Italieners in der Mitte nicht ganz so weit nach vorn, wahrt dafür aber über die gesamte Breite diesen Abstand. Tja, ein bisschen komisch zu beschreiben und offensichtlich auch Geschmacksache: Während ich in dieser Sache meine Arbeitskombi als etwas offensiver und anmachender empfinde, gab beispielweise Kollege Michael Bruß nach einigen A/B-Vergleichen dem Italiener den Vorzug.



In Sachen Tiefgang und Bassdruck wendet sich das Blatt dann allerdings wieder, und ich bin darüber fast froh, würde der Italiener sonst meine Preis-/Leistungsvorstellungen von Verstärkern gänzlich über den Haufen werfen. Ja, untenherum habe ich beispielsweise auch meinen ehemaligen [Fonel Emotion](#) – der allerdings, was das feinseidige Auflösungsvermögen und die Klangreinheit angeht, nicht mit dem Norma mithalten kann – schon noch durchzugsstärker in Erinnerung: Deutlich wird das etwa beim „1777“ (Album: Memorial) der kanadischen Post-Rock/Metal-Formation *Russian Circles*: Der Song rekrutiert sich aus schwergewichtig-hymnischem Gitarrensound, teils mächtig tiefen Bassflächen sowie klar und stoisch pointierten Tom- und Bassdrumschlägen. Und insbesondere bei Letzteren fällt auf, dass unser Proband zwar schon anständig tief hinunterreicht, sich manch anderer Verstärkerbolide mit dreistelliger Ausgangspower aber doch noch weiter gen Süden durchgräbt: Das allerletzte Quäntchen an Masse oder tiefer Schwärze kitzelt der Italiener jedenfalls nicht aus Bassereignissen heraus. Vom Masseaspekt einmal abgesehen, macht er sonst (grob)dynamisch auch bei den Toms eine tadellose

Figur – von Aufweichen, Abrunden, Trägheit keine Spur, der Italiener spielt auch hier standesgemäß konturiert und „schnell“.



Zu guter Letzt habe ich auch noch einmal den integrierten DAC (optional für 580 Euro erhältlich) angeworfen beziehungsweise diesen per USB an meinen mit JRiver bewehrten Laptop gehängt. Klar, der beschriebene Klangcharakter bleibt grundsätzlich erhalten, im Vergleich zu meinem externen Wandler [Electrocompaniet ECD 2](#) ist das Maß an Hochtonauflösung dennoch merklich reduziert - gut zu hören etwa bei dem eigentlich schön fein-luftig eingefangenen Ridebecken in *Ataxias „Dust“* (Album: Automatic Writing), das über den integrierten DAC etwas stumpfer und gröber anmutet. Darüber hinaus wirkt die Räumlichkeit etwas undifferenzierter und das Klangbild verliert leicht an Farbkraft. Angesichts der geforderten 580 Euro ist das Preis/Leistungsverhältnis im Grunde noch okay, allerdings würde ich persönlich im Zusammenspiel mit einem solch amtlich-highendig klingenden Verstärker wertigere DAC-Lösungen favorisieren. Zumindest wenn „digital“ eine der bevorzugten Hörschienen ist – um sich mal ab und an per Rechner oder Streamer berieseln zu lassen, reicht die DAC-Karte aber aus.

## **Test-Fazit: Norma REVO IPA-140 Vollverstärker**

Fassen wir es kurz und knackig: Im Hinblick auf die häufig kritische Balance zwischen Präzision und Feindynamik auf der einen und Geschmeidigkeit, Härtefreiheit und Klangfarbentreue auf der anderen Seite zählt der Norma Audio REVO IPA-140 Audio zum Besten, was mir – gleich welcher Preisklasse – in Sachen Verstärkung bisher ins Rack kam. Punkt. Auch in Sachen Räumlichkeit und Plastizität lässt der Norma Audio REVO IPA-140 eigentlich keine weiteren Wünsche aufkommen.



Der Norma Audio REVO IPA-140 ist zwar in erster Linie ein ganz „Feiner“, hat aber, was die weniger filigranen Aufgaben angeht, keine Angst sich die Finger schmutzig zu machen: Grobdynamisch anstandslos schnell unterwegs, gibt er sich tonal lediglich in den ganz, ganz unteren Frequenzlagen etwas zurückhaltender – eine ausgemachte Tiefbasspumpe ist der Italiener nicht. Gott sei Dank, möchte ich fast meinen, denn als auf gesunde Bodenhaftung bedachter Hifi-Schreiber wäre mir ein ununterbrochener Reigen an Meriten sonst schon fast zu viel des Guten – erst recht in dieser ambitionierten, aber lange noch nicht ultimativen Preisklasse. Aber egal: So oder so hat sich der Norma Audio REVO IPA-140 einen Platz in der Liste meiner absoluten Lieblingsamps erspielt,

ein Gerät, das unbedingt einen noch viel höheren Bekanntheitsgrad verdient.

Paaren Sie ihn beim Probehören am besten mit neutralen bis leicht warmen, basskräftigen Lautsprechern.

### **Der Norma Audio REVO IPA-140 Audio zeichnet sich aus durch ...**

- eine vorbildlich „feinpixelige“, gleichsam sehr präzise wie seidige Gangart.
- tonale Neutralität.
- einen hervorragenden Mittenbereich: Stimmen klingen transparent, balanciert, farbig.
- einen ausnehmend luftigen, feindynamischen, transparenten Hochtönenbereich jeglicher künstlicher Härten/Schärfen. Ein echtes Sahnestück für Klang-Connaisseurs.
- beste Ortungsschärfe und – auch gefördert von einer besonderen Klang(farb)reinheit – Plastizität.
- gute Grobdynamik.
- einen präzisen, aber nicht gerade mächtigen Bassbereich – ganz, ganz unten „wummst“ der Italiener etwas weniger als manch anderer Transistorverstärker seiner Leistungsklasse.
- eine wirklich hervorragende Verarbeitungsqualität sowie vielfältige Anschlussmöglichkeiten, DAC und Phono sind optional. Die Quellenwahl am Gerät geschieht leider etwas umständlich mithilfe eines einzelnen Tasters, mittels dessen es sich „durchzuklicken“ gilt.

## **Fakten:**

- Modell: Norma Revo IPA-140
- Konzept: Vollverstärker (Transistor)
- Preis: 5.400 Euro (Phono zzgl. 220 Euro, USB-DAC zzgl. 580 Euro)
- Eingänge/Ausgänge: 4 x Cinch-Hochpegel oder 3 plus Phono, 1 XLR, USB-Input bei optionaler DAC-Karte, Lautsprecherterminal
- Leistung: 2 x 140 Watt/8 Ohm
- Maße & Gewicht: 110 x 430 x 365 mm (H x B xT), 25 kg
- Farben: Silber
- Leistungsaufnahme: circa 50 Watt im Leerlauf
- Sonstiges: Metallfernbedienung serienmäßig
- Garantie: 3 Jahre

## **Vertrieb:**

AUDIOPLAN Thomas Kühn e.K.  
Goethestraße 27 | 76316 Malsch  
Telefon: [07246 - 1751](tel:07246-1751)  
eMail: [info@audioplan.de](mailto:info@audioplan.de)  
Web: [www.audioplan.de](http://www.audioplan.de)

## **LEN Hifi**

Herkenweg 6 | 47226 Duisburg  
Telefon: 0176 - 64 77 22 61  
eMail: [info@lenhifi.de](mailto:info@lenhifi.de)